

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 14.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag, 21. Januar 1866.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

Vorladung der Militärpflichtigen zur Ziehung des Looses und zur Musterung.

Unter Bezugnahme auf die Nummer 14 des Staatsanzeigers von 1866 werden die Ortsvorsteher aufgefordert, die Bekanntmachung des Oberrecrutirungsraths vom 15. d. Mts den Militärpflichtigen wörtlich zu eröffnen und ihnen aufzugeben, am **Donnerstag den 1. März zur Loosziehung**, und am **Mittwoch den 14. März zur Musterung**

je Morgens 7 Uhr auf dem Rathhause in Welzheim zu erscheinen. Hierüber ist ein Protokoll aufzunehmen und unter Anzeige des Aufenthaltsorts der abwesenden Militärpflichtigen vorzulegen.

Mit dieser Eröffnungsurkunde ist auch ein Verzeichniß der Militärpflichtigen, welche noch nicht gehuldigt haben, einzusenden.

Die Militärpflichtigen sind zu pünktlichem Erscheinen und zu geordnetem Betragen zu ermahnen.

Die Ortsvorsteher haben sich zur festgesetzten Zeit mit ihren Recrutirungslisten hier einzufinden.

Am **Donnerstag den 1. März** wird der Bezirksrecrutirungsrath nach beendigter Loosziehung seine erste Verhandlung in öffentlicher Sitzung halten. Ansprüche auf Befreiung oder Zurückstellung können, soweit es nicht bereits geschehen, an diesem Tage geltend gemacht werden. Von dem Tage der Loosziehung an ist für die Anmeldung solcher Ansprüche bei Oberamt nur noch eine Frist von **drei Tagen** offen.

Den 18. Januar 1866.

R. Oberamt. Luz.

G m ü n d.

Diebstahlsanzeige u. Steckbrief gegen den Tagelöhner Johann Georg Weißschädel von Häubersbronn, Dtl. Schorndorf — wegen Verdachts, am 18. Dezember 1865 auf dem sogenannten Schürrengut bei Gmünd folgende Gegenstände entwendet zu haben:

- 1 silberbeschlagene Tabakspfeife mit Ungarkopf,
- 1 blaues Hemd,
- 1 grauer Mantel,
- 1 grauer Filzhut,
- 1 paar schwarze Tuchhosen.

Weißschädel, welcher unter dem falschen Namen Johannes Hermaun herumzieht, ist 27 Jahre alt, starker Natur, 5' groß, hat lange, dunkelbraune Haare und leicht kenntlich durch seinen ganz einwärts gedrehten linken Fuß.

Dies zu bekannten Zwecken.

Den 18. Jan. 1866.

R. Oberamtsgericht.

G. A. Hecker.

Forstamt Vorch.

Revier Wäfenbeuren.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 27. d. M. werden im Staatswald Finsenholt bei Hofrain öffentlich versteigert:

Eichen, 12—36' Länge, 13—17" D., 4 Stämme; Buchen, 16—20' Länge, 12—14" D., 8 Stämme; Erlen 28 bis 32' L., 10—14" D., 2 Stämme; Nadelholz Sägholz, 16—48' L., 12 bis 24" D., 54 Stämme; Langholz, 55—65' L., 7—9" Ablass, 10 Stämme; Eichen Prgl., 1/4 Kl.; Buchen Schtr., 3 1/2 Kl.; Prgl., 3 1/4 Kl.; Erlen Schtr., 1 1/4 Kl.; Linden Schtr., 3/4 Kl.; Dreherholz, 1/2 Kl.; Nadelholz Spaltholz,

1 1/2 Kl.; Schtr., 36 3/4 Kl.; Prgl., 1 Klastter; Reppelrinde, 3/8 Kl.; Anbruchholz, 15 1/4 Kl.; Wellen Buchen, 420 Stück; Erlen, 15 Stück; Grözelreis, 535 Stück.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag an der StraÙe von Göppingen nach Hohenstaufen; bei ungünstiger Witterung der Verkauf in letzterem Ort, Gasthaus zum Döfser.

Vorch den 18. Jan 1866

R. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt und Revier Vorch Klein-, Nutz- und Brennholz- Verkauf.

Am Mittwoch den 31. d. M. werden in den Staatswaldungen Sieber und Kohlbronnen öffentlich versteigert:

Birken Stangen, 11—15' Länge, 25 Stück, Nadelholz Schtr., 2 Kl.; Prgl., 33 Kl.; Anbruchholz, 23 1/4 Kl.; Reppelrinde, 8 3/4 Kl.; unaufgebundenes Reisach, geschägt zu 1,514 Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Bruder Sägmühle; der Verkauf bei ungünstiger Witterung auf dem Wachthaus.

Zum Vorzeigen des Holzes finden die Kaufs Liebhaber in beiden Schlägen schon von früh 8 Uhr an das Forst-Personal bereit.

Vorch den 18. Jan. 1866.

R. Forstamt.
Dietlen.

Revier Untergröningen. Holz-Verkauf.

Am Montag den 22. d. Mts. werden in den Staatswaldungen Buchwald, Abth. 3, Gröningenwald, Abth. 1 und Vorchartsweilermwald, Abth. 1, 3, 5 und 9:

10,865 Stück Nadelholzstangen, vorzugsweise Hopfenstangen im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr in Vorchartsweiler und der Verkauf in Untergröningen.

Untergröningen, 18 Jan. 1866.

R. Revieramt.

Waldstetten.

D. M. Gmünd.

Am 6. d. M. wurde auf dem Wege von Wifgoldingen bis Waldstetten ein **seidenes Halstuch** gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer dieses, kann gegen Einrückungsgebühr dasselbe bei dem Schultheißenamt dahier abholen.

Am 11. Jan. 1866.

Schultheißenamt.
Frei.

Waldhausen.

Liegenschafts-Verkauf.

Am 20. und 25. d. M., je Morgens 9 Uhr, werden die Erben des Friedrich Schaupp von Rattenharz auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich verkaufen:

Ein Wohnhaus mit Scheuer, Wasch- und Brennhaus,

6 7/8 Mrg. Acker

4 " Wiesen, und

4/8 " Nadelwald.

Hiezu ladet ein

Schultheiß Schumann.

Bermischte Anzeigen.

Gesellen-Verein.

Heute Samstag Versammlung wegen der vorzunehmenden **Wahlen**. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Präses.



Lieder-Kranz.



Montag den 22. Januar wird im Gasthof „zum Baum“ der

Masken-Ball

unter nachfolgenden Eintritts-Bedingungen stattfinden:

- 1) Für sämtliche Mitglieder ist der Eintritt frei.
- 2) Nur Fremde, hier wohnende Wittwen und ledige Töchter von Nichtmitgliedern, können eingeführt werden.
- 3) Nicht erlaubt ist der Eintritt:
Allen hier wohnenden Männern, welche nicht Mitglieder sind, Frauen von Nichtmitgliedern, sowie den Söhnen von Mitgliedern, die vermöge ihres Alters u. Mitglieder sein könnten, selbstverständlich Schulkindern.
- 4) Maskenbillete können nur durch Mitglieder persönlich, oder auf deren schriftliches Verlangen am Sonntag den 21. d. h. von Nachmittags 2 bis 4 Uhr im Locale (St. Joseph) abgeholt werden und müssen dabei zugleich die Namen der Einzuführenden genau angegeben werden.
- 5) In dieser Hinsicht werden alle Mitglieder dringend ersucht, um unangenehme Vorkommnisse zu vermeiden, Maskenbillete nur an solche Personen abzugeben, denen nach obigen Bedingungen der Eintritt erlaubt ist.
- 6) Nur anständigen Masken ist der Zutritt gestattet.
- 7) Der Anfang des Balles ist auf Abends 7 Uhr festgesetzt.
- 8) Fremde können gegen ein Entree von 30 fr. eingeführt werden.

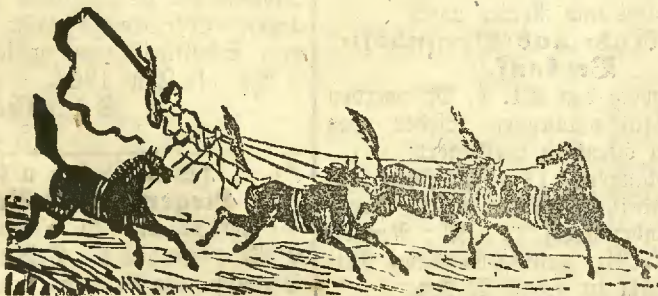
Der Vorstand: Chr. Böttigheimer.

Baur, Haug und Fuchs,

Maschinen-Fabrik in Göppingen,

bauen Dampfmaschinen, Locomobile, Pumpen, Transmissionen, Drehbänke, Pressen, Centrifugalmaschinen in allen Größen. Vorarbeitsmaschinen für Webereien, als Zettelmaschinen, Zettelpublmaschinen, Schusspublmaschinen, Zwirn- und Doublirmaschinen zu Wolle und Baumwolle, sowie auch alle Gattungen Klöppel- und Lizenmaschinen zur Crinolinfabrikation

Circus Lorenz Wulff auf dem Kasernenplatz.



Morgen Sonntag

zwei große Vorstellungen,
wovon die erste um 4 Uhr, die zweite Abends 7 Uhr beginnt.

Albert Schumann in Eßlingen,

Kunstfärberei, Druckerei, Wäscherei und Appretur.

Alle Arten seidener, wollener und baumwollener Kleidungsstücke, Möbelstoffe, Teppiche u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu appretirt. Ebenso werden die betreffenden Gegenstände, insbesondere Shawls in den geschmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt.

Die Agentur für Gmünd und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor
Jos. Mühlisen.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Ein amtlich beglaubigtes ärztliches Attest!

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup besteht nach der persönlich von mir gewonnenen Ueberzeugung nur aus Pflanzen-Stoffen, welche eine für die Gesundheit nachtheilige Wirkung nie, wohl aber eine für alle Affectionen der Brust- Organe heilsame, lösende, beruhigende und sehr wohlthätige Wirkung erzeugen. Besonders angenehm ist der Wohlgeschmack und Geruch. In der Praxis bewies es sich als vorzügliches Heilmittel bei chronischen und auch acuten Luftröhren-Catarrhen. Vorstehendes attestirt mit voller ärztlicher Ueberzeugung.

Breslau, 22. Sept. 1865.

Gez. Dr. Schwand,
pract Arzt u.

Vorstehendes Attest hat Dr. Schwand nach eigener Anschauung der Zubereitung des G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups ausgestellt, was hiermit amtlich bescheinigt

Breslau, 23. Sept. 1865

(L. S.)

Dr. C. W. Klöse,
Königl. Kreisphysikus u. Sanitätsrath.
Jede Flasche trägt Siegel und Etiquett mit dem Namen:

G. A. W. Mayer in Breslau.
Alleinverkauf für Gmünd bei
Franz v. Auer,
in Welzheim: G. Lohf.

Sehr gutes Lauter-Bier
Trinkt man im Anker hier.

c¹

G m ü n d.

Ulmer

Stocfische

sind jeden Tag frisch zu haben bei
Wesger, Hochzeitläder
am Kornhaus.

G m ü n d.

Ein sehr elegantes, alldisches
Masken-Costüm

für einen Herrn hat aus Auftrag zu verkaufen. Wer? sagt die

Redaktion.

L o r c h.

750 fl. Pflugschaftsgeld sind
sogleich gegen gesetzliche
Sicherheit auszuleihen.
Konrad Schmid.

G m ü n d.

Zwei Eimer Wein, Schiller vom
Jahre 1863, hat zu verkaufen. Wer?
sagt die Redaktion.

i¹

G m ü n d.

Ein freundliches möblirtes Zimmer
in der Mitte der Stadt für einen ledigen
soliden Herrn hat zu vermieten. Wer?
sagt die

Redaktion.

**Weisse
Cravatten und Shlipse,
Glacé-Handschuh**
empfiehlt, auch nimmt Letztere zum Waschen
und Färben an

J. Sonnentag.

Ein heizbares Zimmer hat mit oder
ohne Bett und Meubel zu vermieten
Kaver Woll auf der Badmauer.

¹⁾ **G m ü n d.**
Zu vermieten auf Georgi.
Ein freundliches Logis in der Nähe
des Marktes mit 2-3 Zimmern und
sonstigen Räumlichkeiten.
Wo? sagt die Redaktion.

^{c)} **G m ü n d.**
Einen wohlgezogenen jungen Menschen
nimmt wieder in die Lehre
Wagnermeister **Woblfarth.**

^{c)} **G m ü n d.**
Ein
tüchtiger Arbeiter,
der zugleich auf **Pressuren** gut einge-
übt ist, findet bei hohem Lohn dauernde
Beschäftigung bei **Chr. Berner.**

fl. 5000 sind gegen doppelte
Pfandsicherheit so-
gleich auszuleihen.
Näheres bei der Redaktion.

Mailändischer Saarbalsam. *)

In No 94 der „Donauzeitung“ in Passau vom 4. April 1865 liest man folgendes

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, beinahe **63 Jahre alt**, hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupt-
haare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Saarbalsam** des Hrn. Karl Kreller
in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Saarboden mit staumähnlichen Haaren sich
bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er **seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß
die zuvor getragene Perücke wieder abgelegt wurde.**

G a r h a m, königl. Bezirksamt Wilzhofen, den 24. März 1865.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätigt

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham.

P u n g e r, Vorsteher. L a n g, Pfleger. Michael R a g a l l e r.

Nikolaus S c h r i m p f. Mich. J a c h a r e d e r.

*) Vorräthig in großen Gläsern à **54 Kr.** und in kleinen à **30 Kr.** bei

Franz v. Auer's Wittve in Schw. Smünd.

Dr. Karl Lichtenstein.

(Schluß.)

Er hatte sich vorgenommen, ausschließlich seinem Priester-
berufe zu leben, als jedoch sich ein neues politisches Leben
regte und zugleich Kirche und Schule in den Parteienkampf
gezerrt wurden, trat er, einer befreundeten Einladung Folge
gebend, als Candidat für die Stelle eines Abgeordneten des
Oberamtsbezirks Smünd auf. Er sprach in mehreren Ver-
sammlungen vor Wahlmännern und trug in der Wahlschlacht
den Sieg davon, obwohl er sozusagen ein Fremdling war,
und eine wohlorganisirte Partei gegen sich hatte. Die Wen-
dung, welche die schleswig-holsteinische Frage, in welcher die
deutsche gipfelt, nach und nach durch die beiden Großmächte
nahm, verleidete ihm die Politik auf's neue und öfters äußerte
er, er könne sich nicht mehr der Hoffnung hingeben, daß sich
unsere unhaltbaren Zustände in ruhigem Verlaufe zum Besse-
ren umgestalten; er fürchte, daß schwere Kämpfe und Nöthen
über uns kommen, und sehe voraus, daß auch die Kirche von
größeren Gefahren bestürmt sein werde, als seit drei Jahr-
hundertern der Fall gewesen sei; sie werde aber aus den
Drangsalen gestärkt und geläutert hervorgehen. Er selbst war
auf Alles gefaßt und bereit, in jeder Lage nach Pflicht zu
handeln und auszuhalten; er sollte es aber nicht erleben, ob
sich seine düsteren Ahnungen erfüllen, oder durch eine lichtere
Entwicklung der nächsten Zukunft gehoben würden.

Seit längerer Zeit hatte sich an seinem Halse eine An-
schwellung gebildet, welche durch ihr stetes Wachsen seiner
Amtsthätigkeit und zuletzt seinem Leben ein Ende zu machen
drohte. Nach gewissenhafter Ueberlegung und Berathung
faßte er den Entschluß, sich dem chirurgischen Messer zu unter-
werfen, und er ließ die blutige, lebensgefährliche Operation an
sich vollziehen, ohne einen Seufzer auszustößen, ohne die An-
wendung von Chloroform zu gestatten. Die Operation war
gelingen, sein Leben gerettet, aber eine andere Krankheit hatte
sich bereits in seiner Brust entwickelt, die nach dem Christ-
fest als acuta Tuberculose zum vollen Ausbruch kam. Er
begriff seine Gefahr sehr bald, traf in aller Ruhe seine An-
ordnungen und bereitete sich durch den Empfang der Sterbe-
sakramente auf den Tod vor. Er hatte sehr zu leiden, und
während seine Gemeinde für die Erhaltung seines Lebens
betete, flehte er zu Gott um Auflösung. Am Morgen des
12. Januar verkündete der tiefe Klang der großen Glocke der

Gemeinde und der Umgegend weithin, daß der Tod den
Mann hinweggerafft habe, dessen Alter zur Hoffnung auf
noch viele Lebensjahre zu berechtigen schien, dessen Thätigkeit
reichliche Früchte brachte und versprach.

Das Angeficht des Verstorbenen mahnte durch den Frieden,
der auf ihm ruhte, durch das scharfe starke Gepräge seiner
Formen an die Bilder von Bischöfen und geistlichen Würde-
träger aus längst vergangener Zeit, wie man sie in den
Domen sieht, von den Meistern der strengen alten Kunst in
Stein oder Erz dargestellt. Wer dieses Todtengesicht geschaut
hat, vergißt es nie mehr, und wer den Lebenden gekannt hat,
bewahrt sein Andenken in Liebe und Verehrung. Er war
ja ein guter, hilfsreicher, edler Mensch, ein starker und wahr-
haft freier Geist, ein gläubiger und werththätiger Christ, ein
eifriger würdiger Priester.

Die Krankheit, an welcher Herr Dekan Dr. Lichtenstein
starb, bestand in einer sehr schnell verlaufenden und ausge-
breiteten Miliartuberculose. Sie war schon seit längerer Zeit
in der Entwicklung begriffen, kam durch eine Erkältung des
in seinem Berufe rastlos thätigen Herrn vor 14 Tagen zum
vollen Ausbruch, ließ gleich im Anfange durch die ungewöhn-
liche Heftigkeit der Athemnoth das Schlimmste befürchten;
nahm unter den Erscheinungen eines typhösen Fiebers einen
sehr raschen Verlauf und führte den Tod durch Erschöpfung
und Lungenlähmung herbei. Die Leichöffnung wies eine
massenhafte Ablagerung von gries- bis hirsekorngroßer grau-
weißer Knötchen (Miliartuberkel) in das Lungengewebe und
in die Milz, ferner eine über den größten Theil beider Lungen
ausgedehnte Auschwüzung schaumiger Flüssigkeit (Lungenödem)
und eine sogenannte hypostatische Lungenentzündung in den
untern Lungenflügeln nach. So mußte diese geistig und kör-
perlich urkräftige Natur einer der tödtlichsten und unheil-
barsten Krankheiten erliegen.

Vom 28. d. M. an und bis auf Weiteres findet Per-
sonenbeförderung im Zug 70 (Abgang in Aalen 9 Uhr 10
Min. Vorm.) auch auf der Strecke Aalen-Smünd und im
Zug 67 (Abgang in Smünd 9 Uhr Vorm.) auf der Strecke
Smünd-Aalen statt und zwar in der Regel mit Wagen 3ter
Klasse, an Sonn- und Feiertagen aber auch mit allen Wagen-
klassen.

/: **Stuttgart**, den 19. Januar. Gestern wurde mit
Glanz, aber doch ohne besonderes Gepränge ein Fest bei Hofe

gefeiert. Es waren auf diesen Tag gerade 20 Jahre, daß sich Seine Majestät der König Karl mit der Großfürstin Olga verlobte. Ein Kammerball war auf diesen Tag verlegt worden, ohne daß dem Feste gerade dieser Charakter ausdrücklich verliehen worden wäre. Die Verlobung fand auf einer Insel im mittelländischen Meere, zu Palermo in Sicilien statt, wo sich gerade Großfürstin Olga mit der Kaiserin-Mutter befand. — Für den am 5. Februar stattfindenden großen Maskenball, für die vom Könige gegebene Freireisende, finden große Vorbereitungen statt, bis jetzt hauptsächlich innerhalb der Gesellschaften für gesellige Unterhaltung. Die Vertheilung der Karten geschieht in der Hauptsache vom Oberhofmeisteramt. Der Gemeindebehörde werden etwa 400 Karten zur Vertheilung übergeben. Ich glaube jetzt schon manche Hand ausgestreckt zu sehen, die es nicht ungern sehen würde, wenn dieselbe mit einer Einladungskarte zurückgezogen werden könnte. Heuer wird der Ball weit glänzender, als vergangenes Jahr, denn heuer erscheint weitaus der größte Theil der Eingeladenen im Costüm, während vergangenes Jahr der nicht gerade schöne Domino vorherrschend war. Auch wird heuer die Bewirthung von Seiten des „Wirth am Berge“ eine noch splendidere sein, als vergangenes Jahr. — Wie ich höre, ist es nöthig geworden, die Statuten der hiesigen Tagesbörse, der Gelbbörse, einer Revision zu unterziehen. Einestheils waren dieselben etwas unklar und unvollständig, und dann mußten auch in Folge der Wirksamkeit des Handelsgesetzbuches Veränderungen vorgenommen werden. Die Vorberathung ist dem Vernehmen nach beendet. — Wir haben köstliche Witterung, obgleich man selbst hier es nicht ungern gesehen haben würde, wenn der Regen länger angehalten hätte. Heute stieg der Thermometer auf 11 Grad, so daß wir einen höchst angenehmen Mittag hatten.

Stuttgart. Bei der großen Verbreitung, welche österreichische Staatspapiere in Württemberg gefunden haben, dürfte es von einigem Interesse sein, darauf aufmerksam zu machen, daß durch eine unter dem 21. Januar 1860 publicirte Kaiserl. Verordnung vom 14. desselben Monats für die Zinsen aus allen österreichischen öffentlichen Schuldverschreibungen eine sechsjährige, bei den nach der Kundmachung besagter Verordnung fällig werdenden Zinsen mit dem Verfalltage, bei den schon früher verfallenen Zinsen aber, sofern nicht eine kürzere Verjährungsfrist für sie bestand, mit dem Tage der Kundmachung beginnende Verjährungszeit festgesetzt worden ist und daher die Verjährung sämtlicher vor dem 21. Januar 1860 verfallenen Zinsen aus österreichischen Staatspapieren mit dem 21. Januar d. J. vollendet sein wird.

Die württembergische Regierung hat nach der A. Fr. Zt. die Vertreter der Eisenbahnverwaltungen Süddeutschlands zu einer Berathung über die Art und Weise eingeladen, wie dem Mangel an einer schnellen genügenden und billigen Kohlenzufuhr abzuhelfen ist. Die Conferenz soll am 23. d. M. in Stuttgart beginnen.

In **München** sind 60 Wirthen wegen schlechten Gesundheitswiderigen Bieres gerichtlich mit großen Geldbußen gestraft worden. — In **Masuren** und im **Posen'schen** röthet sich allnächtlich der Himmel von Feuersbrünnen.

Paris, 19. Jan. Der gestrige Abendmoniteur meldet: Es ist möglich, daß Prim sich nach Andalusien wendet, indem die königlichen Truppen die Straße nach Portugal gesperrt halten. Die Berge von Tarragona werden von einer bewaffneten Bande durchzogen.

Das Schicksal hätte der Lausbahn Kaiser **Napoleons** um ein Haar einen Schlagbaum gesetzt. Als der Kaiser mit dem Fürsten Metternich jagte, stürzte ein hohler Baum dicht hinter seinem Rücken nieder. Das Leben des Kaisers hing an einer Sekunde.

Florenz, 18. Jan. Die venetianischen Emigrirten hielten eine Versammlung, in welcher sie die von Oesterreich bewilligte Amnestie für unannehmbar erklärten.

Madrid, 18. Jan. Die Insurgenten sind in Berlanga angekommen und man glaubt, daß sie heute die portugiesische Grenze überschreiten werden. Die Serganten, welche

versuchten, ihre Compagnien zu Mcanta aufzumiegeln, wurden erschossen.

Die **Petersburger** haben ein Wunder erlebt, nämlich schwarze Weihnachten. Bis zum Neujahr war zweimal tüchtig Schnee gefallen, aber zweimal hat ihn der Thauwind wieder weggefegt.

Hugo der Wolf.

Eine Novelle aus dem Schwarzwalde. Nach Chatrion.
(Fortsetzung.)

Ich ließ meinen Arm sinken und horchte auf das Athmen. Dann und wann hob eine Art Schluchzen gewaltsam die Brust des Kranken, worauf es wieder seinen gewöhnlichen Lauf nahm, dann wieder stärker werdend, endlich bis zum Nechzen. Es war augenscheinlich das sogenannte Abdrücken, welches jetzt den Grafen gefesselt hielt. Waren es Epilepsie, Krampfszufälle? Gleichviel! Aber die Ursache, die Veranlassung, das war es, was ich wissen mußte, und dazu fehlte mir bis jetzt noch immer ein Anhaltspunkt. Ich wendete mich nachdenkend um.

„Was dürfen wir hoffen?“ fragte das junge Mädchen besorgt.

„Die Krisis, in der ihr Herr Vater seit gestern schwebt, wird bald ihr Ende erreicht haben; es handelt sich dann einem neuen Anfall vorzubeugen.“

„Und ist das möglich, Herr Doctor?“

Ich wollte darauf mit irgend einer allgemeinen Auskunft antworten, indem ich noch keinen bestimmten Ausspruch wagen konnte, als die Töne der Glocke am Eingange der Nidecks-Burg mein Ohr berührten.

„Es sind Fremde angekommen!“ äußerte Sperber. Einen Augenblick herrschte Schweigen.

„Geh' und sehe nach!“ sagte Ottilie, deren Stirn sich leicht bewölkt hatte. „Gieber Gott, wie kann man unter solchen Umständen die Gastfreundschaft gehörig üben. Es ist unmöglich.“

Gleich darauf öffnete sich die Thür, ein blonder, rothger Kopf erschien in der Dunkelheit und sagte mit leiser Stimme:

„Herr Baron Zimmer-Florbach, begleitet von einem Reitknechte, bittet um ein Nachtlager auf Nideck. Er hat sich im Gebirge verirrt.“

„Es ist gut, Gretchen,“ antwortete die Gräfin mit sanfter Stimme. „Geh' zum Haushofmeister und sage ihm, er solle den Herrn Baron empfangen. Er solle ihm ausdrücklich sagen, der Graf sei krank und nur dieses verhindere ihn, selbst die Honneurs seines Hauses zu machen. Man wecke die Diener und ordne Alles so, wie sich's gebührt!“

Es läßt sich nicht sagen, mit welch' edler Einfachheit diese junge Burgherrin ihre Befehle ertheilte. Mann pflegt zu behaupten, das ehrfurchtgebietende Wesen sei in gewissen ausserwählten Familien erblich; hier aber konnte man es Seelengröße nennen, wie die umfangreichen Pflichten, welche Reichtum und Ansehen auferlegen, unter diesen Umständen vollzogen wurden. Ich konnte nicht aufhören, die Armuth, den sanften Blick, den einfach vornehmen Anstand Ottiliens zu bewundern; zu diesem gesellte sich die Feinheit der einzelnen Gesichtszüge, verbunden mit einer Reinheit der Züge, denen man nur in der hocharistokratischen Welt zu begegnen pflegt. Vergeblich suchte ich in meiner Erinnerung; ich hatte etwas Aehnliches noch nicht gesehen.

„Geh', Gretchen, beeile Dich! rief die Gräfin der Dienerin nach.

„Zu Befehl, Comtesse.“

Die Dienerin entfernte sich eilenden Schrittes.

„Sie sehen, mein Herr,“ sprach Ottilie, sich mit trübem Lächeln zu mir wendend, „wir dürfen selbst im herbsten Schmerz uns nicht mit diesem in die Einsamkeit zurückziehen, wir müssen uns unaufhörlich zwischen Herz und Welt theilen.“

Fortsetzung folgt.